

Heilbronn

147 210

Sonthheim

Schulinspektorat Heilbronn.

(E 169)

Sonthheim, den 30. Juli 1900.

Beantwortung

des
vom Kgl. Statistischen Landesamt in der
Hauptstadt des Reichs für Volk und
Vaterland herausgegebenen
für die

Sammlung volkstümlicher Überlieferungen in der
Hauptstadt des Reichs

bearbeitet von

Juden

425
244

Wilk. Nagel,
Schriftf. u. s. w.



0+6

Zur Zusammenstellung 7.8

Vorbemerkung.

Ganzjährlicher

Die im vorstehenden angeführten Ritter, Grafen
brüder etc. begreifen sich alle auf die Gemmein
Konfession, des Gneilbrunn. Gemmeintat Ort erstet bis
zum Jahre 1805 zum Gebiet des Konfession Ortes
in. fulta Samantpessant fonsa fast ungeschlief
kuffolipfa der veltung. Infolgn der in veltallan
Ortlaygn (Waf. Juremarii Gneilbrunn, Piffsubrit etc.)
wifalt Konfession waf. n. waf. nimm sturten Jurem
von fasson unvngalipfa Konfession, die sich find
vonnenn inderliffen, so daß die Gemmein jelt
nimm parititiffen afur veltar ungnennn fult.
Waf. der furtigen der veltungszust gibt ab beznig
lich der Konfession cirk. 1200 Kuffoliten,

" 600 Poststanten und
" 60 Juren.

Die Fvoralitungen wifaltan der veltungszust
waf. sich von dem Konfession Ortes.

Da die veltungszust waf. seit 3 1/2 Jahren
fina ungestalt ist, so kon. er veltungszust
mit veltungszust waf. veltungszust, waf. fult er
zimmlif fimmliche fira folgendan veltungszust
van Angerben fimmliche veltungszust, veltungszust
Personen veltungszust waf.

I. Sitte u. Brauch:

I, 11

ad 1.) im Alltagsleben. Zeit der Meßzeiten

a) im Sommer: Frühstück morgens 5 Uhr, ganzjährig der Beginn der Arbeit, Kaffee von 9 - 1/2 10 Uhr (zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde im Sommer morgens nicht ganzjährig), Mittagsessen zwischen 11 und 1/2 1 Uhr, Kaffee nachmittags von 4 - 1/2 5 Uhr, Abendessen um 8 Uhr.

b) im Winter: Frühstück morgens 7 Uhr (das Essen sollte früher schon morgens 5 Uhr beginnen), Kaffee von 9 - 1/2 10 Uhr, Mittagsessen zwischen 11 u. 12 Uhr, nachmittags wurde nicht ganzjährig, Abendessen 6 Uhr.

Bei der Begrüßung von den Oberen.
An den Sommerabenden setzen die Leute auf dem Bänken vor dem Haus oder auf der Gartenbank mit unterhalten sich durch Erzählen von Geschichten u. über Erzählung der Begebenheiten u. der begegnung keiten. (Das ist vielfach auf sonntägliche Verfall).

An den Winterabenden besüßigten sich die weiblichen Personen häufig mit Spinn u. Wickeln. Wasser Spinnen u. Wickeln kamen in ihrem neuen Haar zusammen zum sp. "Kopitz".

Auf männliche Personen kamen besonders und meisten Unterhaltung durch Erzählen von Gesch. u. Gespinn erzählungen, um den Frühling und Wärmen aus zu weisen. Manchmal zürten sie auf den Stoff von Spinn u. Wickeln an u. Wickeln perst von allerlei Verdammung. Oft kam es g. d. vor, dass sie den "Kopitz" auf einige Zeit ver- ließen, nach dem Weg von der meisten u.

an den Spinn einzelnen Spinnen nach dem Weg von der meisten u. haben weisen, um den Spinnen zu erzählen. Oft besüßigten sich auf den Stoff u. Wickeln mit besonderen, manchmal bis 10 Uhr nacht.

I, 1)

Wann die jungen Leute sich gegenseitig einen „Fassen“ spielen wollten, so fassen sie sich einen Steinfaßchen, damit der Verlust umfassen sollte. Dann „Keritz“ werden sich gegenseitig n. gutem Willen, die Leute spielen dem Handigantinnen Leut, Obst, Wurst, Stein, für n. da sich Stein oder „Verschiff“ (Keritzschiff), wenn der Spieler King zuweilen ungeschickt fällt. (Das Spielzeug ist so für sich selbst, während in dem „Keritz“ zu spielen, das nicht mehr so allgemein wie früher. Spielwörter n. Spielarten sind man jetzt natürlich ungeschicklich.)

Einmal die männlichen Personen („Wannbild“, „Wannblatt“) an den Winterabend zu Hause, so beschäftigen sie sich gegenseitig mit „Wannbild“, unbilden“ (Abwachen der Wannblätter), „Wann“, unbilden“ (Aufgaben der Wannblätter), „Wannblätter“ (Aufgaben der Wannblätter zum Wann der Wannblätter), Wann der „Wannblätter“ (Wann Wannblätter), in Wann der King zu ja 1 Wann der Wannblätter gutem Willen wird).

Zeit der Geburtstagsfeier: (in früherer Zeit)

- a) im Wann abends zwischen 9 u. 10 Uhr,
- b) im Wann abends 10, 11 oder erst um 12 Uhr.

Zeit der Christfeier: (in früherer Zeit)

- a) im Wann gegenseitig morgens 4 Uhr,
- b) im Wann " " 6 Uhr.

I, 2)

ad 2.) Pötte n. Leung von Fest- n. Feinstücken.

In der Nacht von St. Andreas (30. Nov.), St. Nikolai (6. Dez.) n. St. Thomas (21. Dez.) kam es früher häufig vor, daß Leung n. Wann die im „Keritz“ Wann der Wannblätter, Wannblätter

I, 2)

Das „Falgnüster“, das in der meisten
 Orten des Unterlandes zur wichtigsten Zeit
 (Martini, 11. Nov.) vorkommt, kommt hier sehr vor-
 spät, nämlich erst um fl. Albani (Christabend).
 Dasselbe, dargestellt durch eine weibliche Per-
 son, ist ganz ähnlich einer Putte in der die
 n. ist mit einem alten Wortel n. einem
alten Pflanzst bekleidet. In seiner Form ist
 oft der, daß er ganz mit Stroh (besonders solchen
Stroh) umgeben war. Um allmählich ganz
 unkenntlich zu sein, ist er unbeschrieben und
 einen langen Stab und Stroh. In der einen
 Hand trägt er ein Wortel mit Stoffen, Gürteln
 n. gewordenen Zuständen, in der andern hat
 er die „Passanten“ (einen Wortel von einem
Kunnenbäumen „Passant“ bedeutet hier seiner
als schlagen „Passanten“ = Pflanzst.)
 Das „Falgnüster“ wirkt sehr von der Feiert seiner
und Wortel auf den Tisch. Das von dem Kind
 von dem Stroh langt, den Stroh er trägt
auf den Tisch. Das von „Falgnüster“ kommt
 das „Christkindlein“, dargestellt durch eine
 weibliche Person. Dasselbe ist ganz weiß
 gekleidet n. trägt einen weißen Pflanzst.
 In der Hand trägt es den weißschneeweißen
Christbaum n. stellt ihn auf den bestimmten
den Tisch. Die Kinden missen Christlein n.
Gewinnlein ausfragen. Das „Christkindlein“
 nimmt sehr den Kinden, sie sollen
hören, formen n. folgen sein, weil
es das Kind immer erleuchtet.

In der Christnacht werden sehr von ein-
zelnen Kindern ganz in der ganz ist in. Das
 selbe und den Stroh den Stroh geben. Die

I, 2)
I⁴

glaubten, daß das Kind von keine Blüthenen bekommen.
Das gleiche Ereignis wurde vielfach auch in der Nacht
von Karlsruhe auf den Karlsruher Berg beobachtet.

Am Tag der unglücklichen Kinder (28. Aug.) wird
von Einwohnern (Knecht u. Waisen) gefasst.
Während in aller Eile gehen sie mit einem
Kann - oder Druffelkannen von Hand zu
Hand u. pflegen dabei nach allen Parteien, die
ihnen bezeugen. Dabei sprechen sie: "Ist es
Haffi u. Fulger, u. pfeulger, ist es u. guert?" Die
Kinder bekommen von Galt, Küffe, Gutzalbert,
Apfel u. Saugh. Manche Leute stehen an diesem
Tage früher auf, daß sie nicht im Wald, gefasst
werden, und erhoffen ihre günstig, um
nicht von den Haffern belüßtigt zu werden.

Am Erntedankfest (31. Aug.) wird ein anderer
würde und gefasst, besonders nach 12 Uhr.
Ein männliche Jugend fühl sich bis zu vielen
Kindern gegenüber im Wald auf, wo
überall Wurzeln u. Ringe (Erntedank)
überhand waren, was sonst während
des Erntedank nicht gefasst.

Am Erntedankfest wird in der Ringe ein
überall an Karlsruhe Orten Waffen, Kurz,
Runde et. gefasst. Mit der gefasst Runde
waren an Hand u. Rüste die Erntedank
haben die Kommen der fl. Die Ringe mit
kleinen Ringe gefasst sonst der namen
Erntedank gefasst, z. v. 18 K. M. B. 70.
Manche glauben, daß man von der Erntedank
von Angeln füllen erhoffen bleiben, sonst,
daß keine Waise in die Rüste kommen u. die
Leute beständig haben beständig waren.

Wen die Erntedank waren sind von

I, 2)

jafer unffällig stilla gaganibor und von Osten.
Wachten werden mit den rindigen Rindern
getroffen.

Am Korfbau soll man noch etwas lernen
nicht trinken, den wird man Subyanga Jaga
finden, manchmal von großen Dinst geplagt
werden. Auf sollen die Wänner in diesem
Lage ein Ganze Ei affen, damit sie keinen
Lernf bekommen.

Am Wagen des Korfbau werden
Kieflingfritze des Sauer, die Ostark u.
des Kunf affen, um Ostark über sich u.
Gnife zu machen. Dem Kunf sollen die
Lute einen Ring von einer Stufe soll,
um damit die Rind mit ihren Gnife
zu bekommen. Auf was man sie einige Röfle
stirke von ungelöfsten Sauer mit. Kunf
wird des Kunf von den Wänden
und Wänden auf die Felder und
Wänden gesät. Die Ostark werden
an die Rind für zu einem Wagen
tügen Spil, dem sog. "Gugel". So Spil
man die Rind mit einem. Das dem Spil
Kopfe jedes mit den Wänden an die Wänden, um
zu arbeiten, ob die Wänden und fast Wänden
sein. Das eine Rind sieht man sein in
der Hand, wobei die Spitze oben Wänden
ta; das andere Rind sieht man sein mit drei
Wänden, die Spitze frei nach unten Wänden
hat. Dann singt ab: "Spitz uff Spitz!" wobei
die beiden Wänden unheimlich Wänden
werden. Wänden war dann eine Spitze
eingesetzt. Dann singt ab: "Spitz uff Spitz!"
wobei die beiden Wänden mit ihren Wänden

I, 4

I, 2/
Ostern 114

haben gegen einander gepflogen werden.
Daher jetzt bei einem Kind die Spitze n.
Das britische Kind eingepflegen, so sollte es
sein für das Leben, n. das andere Kind was
es ihm ist. Das aber bei einem Kind die Spitze
beim anderen das britische Kind eingepflegen,
so mußte wohl gepflegt werden. Das Kind,
beim Kind die Spitze wohl gut erhalten werden,
mußte sich erhalten werden, was mit
dem britischen Kind das andere Kind haben
die Spitze das erhalten sich erhalten werden.
Das Kind, bei dem ein Kind haben das
sich eingepflegen werden, sollte das Spiel
n. damit sich sein für das Leben.

Am Ostermontag mittags 12 Uhr gegen die Kinder
in England ihre Eltern zu ihrem "Hörsaal"
(Königstein) n. ihrem "Götter" (Königstein), was
letzten die Eltern gut n. Puffen über
bringen. Zur Begrüßung der Eltern sprach
die Kinder: Guten Abend (Abend), Hörsaal
und Götter! Ich wünsche Euch Glückseligen
Osterfesten, in die Kinder sind und es lange
dauern n. es fröhlich Alltags. (Liederbuch: :
Ein Gedächtnis der Konfirmanden gibt es keinen
"Konfirmation". Sobald es mittags 12 Uhr ist,
beginnt bei ihnen das Abend. Von den
Kunden waren die Kinder ^(in der Kirche) ~~verbunden~~ mit
Wohn, Wohnort n. Puffen. Das erhalten
sie beim Festen der Konfirmanden ein
großes Fest, Osterfest, Osterfest und
sind wohl ein Fest der Konfirmanden
fest, ja nach dem Konfirmandenfesten
der Kinder. Ein glückseliges Fest wird unser
Konfirmandenfest verbunden.

8 |||

I, 2)

Am Freitag (Sonntag) werden für alle die-
 jigen, welche bei den gottsdienstlichen
Handlungen des Festes über in bestimmter
Ordnung mitzuwirken haben, verbunden, so
 z. B. die Kinden, die Waisen, welche
 an Gottesdiensten u. bei Prozessionen unfähig,
 die Waisen, Wittwen, Waisen,
 u. s. w. aus dem Waisen
zurückzuführen. Alle u. je nach
Bedürfnis Waisen Waisen Waisen,
 was der Waisen eine Waisen
 gibt. In dieser Waisen selbst Waisen
 die der Waisen über in Waisen
Waisen.

Ein Waisen Waisen, Waisen in
 manchen Waisen mit dem Waisen
Waisen Waisen (A. H. H. H.) Waisen
 werden, Waisen Waisen Waisen. Am
Waisen Waisen Waisen die Waisen
 im Waisen Waisen, um Waisen Waisen
 dass die Waisen Waisen Waisen
 stiller Waisen, Waisen Waisen Waisen,
 gibt mir Waisen Waisen! Waisen Waisen
Waisen (H. H.) im Waisen, Waisen Waisen
Waisen Waisen. Waisen Waisen Waisen
Waisen Waisen Waisen in der Waisen Waisen
 cirk. 4 Waisen Waisen Waisen Waisen Waisen
Waisen Waisen. Waisen Waisen Waisen Waisen
Waisen Waisen Waisen Waisen. Waisen Waisen
Waisen Waisen Waisen Waisen. Waisen Waisen
Waisen Waisen Waisen Waisen. Waisen Waisen
Waisen, Waisen Waisen Waisen Waisen Waisen

Waisen. Waisen
 " " Waisen

7

F. 21

gabent werden, manchen sind, der Lehrer gibt,
zu hoffen, wenn das Festmahl gut unter-
halten wird.

Am 10. Sonntag (10. August) fest
bei vielen Leuten der ersten Glocke, die über-
all Posten zum Kreuzen kommen, so man
auf den Leben unvergleichbar war. Es fest
das alle mit dem Wort der ganzen
heiligen gemein, so ja auf nimm
gleichem Posten geben werden.

Die weltliche Zeit der "Krone" (Kreuzzeit)
findet sich nicht am allgemeinen Kreuzzeit-
fest (3. Sonntag im Oktober) statt, sondern
wird auf den Sonntag nach Martin
(Kreuzzeit) verlegt, so vielen auf dem
festmahl festmahl festmahl festmahl.

Ministerial
rolap!

In jeder Handlung haben unser Leute
geben (bei manchen Familien über 20).
In den Ortschaften wird mit Wahrheit
auf den Leuten streuen gelesen
festmahl, so besonders in unbekannten
Ortschaften so Wahrheit mit nimm
festmahl von nimm, sondern "Wahrheit"
von Wahrheit zu Wahrheit, im Wahrheit
zu trinken. Unter den Leuten spielen
die Leute eine große Rolle. In den
festmahl festmahl von den "Krone" in unbekannt
unbekannt festmahl festmahl festmahl
unbekannt mit Wahrheit unbekannt festmahl
unbekannt festmahl, so im den festmahl von festmahl
festmahl, festmahl unbekannt festmahl
festmahl, festmahl.

I, 31

ad 3.) Litta u. Lörung im menschlichen Lebenslauf.

Die jug. Periode bei Tisungern wird früher u. wird viel fröhlicher und wohlgeglückter.

Man nimmt Tisungern anfangs (z. B. von Taus, von jenen Tisungern, die aber von ihnen selbst) sind glückliche Leute, die sie nicht befruchtigen konnten, so sagt man, die Tisungern haben sich "vergnügt" (das "aber" obgleich "die Tisungern") u. die meisten glauben, daß man das Kind irgend ein "Wunder" bekommt.

Überhaupt bewahren Tisungern, daß ein solches Ereignis bewirkt ist u. nicht schmerzhaft von einem Abgänger kommt. Die Leute sind immer wieder still, vor die Art des Wunders, weil eine unvollkommene Glückseligkeit mit der Art des Tisungerns ist.

I, 3)

Die unglücklichen Kinder sollen man nach dem Kinderglauben in fünfzig Jahren alt werden mit der "Zukunft" (Kurz) im "Tisungern" in Tisungern. Die letzteren aber seit längere Zeit nicht mehr bestanden, so bringt die Kinder von fröhlichen wie unglücklich die "Kleinen" sind. Die Tisungern sind früher allgemein von Tisungern nach der Geburt statt; ungewöhnlich aber ist die Zahl nach 3, 4-8 Tagen nach der Geburt. Die Kinder werden dabei ungewöhnlich zu Tisungern. Bei unglücklichen Kindern ist die erste Name meist gleichlautend mit dem Namen des Tisungern, bezugl. das Tisungern, ja nach dem die Tisungern männlichen oder weiblichen Geschlecht ist. Die folgenden Kinder werden bewirkt nach dem Tisungern oder anderen Tisungern. Das zweite

I, 31

Nam ist unerschulig von unmündigen heiligen
 Tuffen fast unter der um Unstuge selbst von
 einige Tuge der = was verfasst geschickt wird.
Aufgaben, die unmündig früher find fast
fünfzig waren, sind:

Hans Peter, Franz Tug, Hermann Tug, Franz Paul,
 Hans Frey, Franz Anton, Hans Fock, Hermann
 Thull, Franz Paul, Franz Lorenz, Joseph
 Will, Anna Maria, Maria Ott, Maria
 Antonia (Antonin), Frau Thull (Frau Thullmann).

Für stalle unter unerschulig die Gefährten
der Stamm das Unstuge von unf waren
Handwerk. Die Für gaben in unf ihren
Handwerk den Kind den Unstuge in unf
von der Kind den Gefährten, das soy.
"finde unf". Zum Kind den Unstuge waren
in früher Zeit unerschulig Handwerk und
Handwerk angeordnet. Diese waren fast
in Hand der Stamm das Unstuge; alle
waren fast geschickt. Zum unerschulig fin
Hand und, Handwerk. Letztere waren
aber von den Kind den Stamm in die Stamm geschickt,
um ihren Handwerk Kind den Stamm in
"Kind den Stamm zu Kind, unf unerschulig
Diese geschickt waren. So geschickt,
geschickt waren Kind den Stamm alle
zur Stamm.

Auf der Stamm findet ein Unstuge fast,
waren die Für in unf Umstände unf
einige Handwerk Kind den Stamm. Das unerschulig unf
von diesem mit Hand (geschickt unerschulig),
das, "Geschickt, Kind den Stamm
Kind und unerschulig. Die geschickt unerschulig unf
Hand gibt ab geschickt unf unerschulig

I, 31

Leuten, kalten Cliffschnitt u. feyner Schumpreyer.
Die Tränen, welche von Trännschwand trillen
werden sollen, sieht man das Wässlein 3-4
mal ein ffnen; dieser Leinwand ist jedoch sehr
zartere nicht mehr so allgemein sein können.
Man fängt die Gewaltwin (Kette) das
letztenmal mit dem ffnen Kom, brachten sie
auf noch eine flache Wain mit; man
nennt sie das "Gantzwahl".

Es ist sehr wichtig das Wässlein noch das Gebot
gibt die Wässlein zum Wassern wieder
und. Die Küchlein Wässlein Wassern
werden zuerst in der Küche, Wässlein.

Friede

Die Wässlein von jüdischen Wässlein
sind sehr besondere Wässlein. Wässlein
das Wässlein wird Wässlein Wässlein
" Wässlein " von dem Wässlein. Wässlein
ist ein Wässlein Wässlein, an welchem mehr oder
weniger Wässlein Wässlein sind, und wird
von dem Wässlein (sehr häufig die Wässlein) das
Kindes Wässlein. Auf eine flache Wain ist
wässlein das Wässlein Wässlein, Wässlein
welcher noch das Wässlein Wässlein
u. von Wässlein das Kindes Wässlein. Das
übrig Wässlein Wässlein von Wässlein
Wässlein noch das Wässlein Wässlein
das Kindes Wässlein.

Leinwand u. Galben.

Die Leinwand das Wässlein Wässlein
sind Wässlein in der Wässlein
(30. April auf 1. Mai) Wässlein, nämlich
in den meisten Fällen Wässlein,
Wässlein.

I, 3)

in paltanawan Füllen und ein Dickbaumbäumen.
 Solcher Wälder, die bei der männlichen Jugend
 weniger beliebt sind, wird von letzteren nicht
 paltan ein starkes Raben - oder Wunderfalsch
 gestarkt. Gutta ein Einbauprüfen schon längere
 Zeit eine Akunttsfurst unterhalten u. kann
 darüber trutzend nicht zum Geirvaten, sondern
 ging die Verfurdiner und einmal, so kann
 es schon sein, daß nimm solchen Fürsten
gerne gestarkt wird u. gerne von Gerib
das Einbauprüfen bis zu dem das betreffenden
Wälder.

Kommt eine Geszeit zustanden, so muß die
Leute ein unverändert die Clustaner befolgen.
Leute haben ein jedem nicht, ein fruchtbarer
idlich, 2 Leute, sondern nur nimm großen
zweifellosigen oder soj. " Ginuld betteln u. der
Leuten haben nur Leute, Leute und
sein Went während er fruchtbarer und
ein Leute erfüllt. Weniger oder schlecht bestimmte
Leute haben zu ihren Leuten den Leuten
gerade nur die Clustaner, sonst kein Kar-
magen, schlecht 1 Ginuld zur Clustaner
Zeit. Die meisten Geszeiten sind für den
Went; nur von in nimm Went 2 oder
meisten Geszeiten sind oder jedem nicht ger
oft erkennt, wenn und unter Went
haben mit Clustaner das Leute (kein
Leute) gerade; jedem falls jet über ein
Leute den Went Geszeit. Die Geszeiten
werden zu jedem Geszeit mit Clustaner
der geschlossenen Leute (1. Clustaner Leute bis
erste Leute u. den Clustaner Leute bis
zum Leute Leute) abgeschlossen. Der Leute

I 4)
Lute

Deren die Rechnung bei eingekommen Landwirten
 mit dem Rechnen bald fertig u. Kom der letzte
Oktober an die Reise, so ließ der Signatim
Subalternarius Grund im Oktober ausarbeiten,
 davon hundert die Rechnung nicht ausarbeiten.
 An allen festen u. festen des Oktober beginnen
 nun letzten ihren Arbeit. Darunter, welcher
zuerst an die Grund festen, und die selben
als Signatim mit noch Grüne nehmen.
 Der letzte Graben wurde ganz zufällig
 nicht ausarbeiten so galt u. der mit
grünen Graben ganz; alle Rechnung u.
Rechnung haben sich der u. in der
Gefang wurde der Reise in der Verfug
fest. Reise alle Oktober eingesamt
wurde, fielen alle ermöglichen unter die
so. "Reise" der Arbeitspersonal wurde
fiel nun bessere Post und wurde zufällig
mit dem berichtet. In jetziger Zeit wird
die "Reise" nur noch den wenigen
Leuten gefallen. Der allgemein benötig
ter Oktober wird kurz fristige an
nun Donnerstag der Leistung geleistet,
verbunden mit nun allgemein weltliche
Leistung der so "Leistung".
 An diesem Tag wurde festen in unseren
Rechnung Leistung.

Reise

Rechnung Oktober wurde festen mit
dem Reise geleistet; allgemein wurde
mit dem Reise der Reise unser
Leistung. Der überall, so wird unser festen
Reise festen festen festen festen festen
dem Reise u. der Reise festen
festen.

I, 4)

W

Zuhten sich beim Krieg infolge Verkümmern
Liebesverhältnisse, so warfen man ihn mit
unsern Feindfärken Unzuflyge u. brütete
darüber man wollenen Tagess und, was
man sich die Fiere tüchtig mit Herz.

Wittensregeln.

Wien die Wittensregeln in den Gesellschäften
(von Wittensregeln bei Feiern) ist, so ist das selbe
auch in den 12 Monaten das kommende Jahr.
Gut im März Kahl, so kommt das selbe
nach 100 Tagen wieder als Osterzeit.
40 Ritter sind die Fiere für den Oster
40 Tage lang. Regen im Sommer,
den Sommer die Fiere. Regen im
Krautzeit, so regnet das ganze Jahr
sind nicht ganzend. Wann im Winter
faltigkeit kommt, regnet, so regnet 4
Wochen lang. Regen im Winter
sind, so regnet 6 Wochen lang; es
gibt eine gewisse Zeit. Wann im
Fahre nicht regnet, den Tag der Winter
sind Regenzeit. Regen im
W. sind (s. Text), so, nicht der Winter ab ist
im Kahl. Wien die Wittensregeln
ist, so wird im kommenden Winter
sind. H. Gull soll den Winter bringen.
Wagt er ihn nicht, so gibt es einen
besten Herbst.

Wann bringt der Winter ein
Kahl, was ist der Winter so,
Und will der Winter nicht kommen,
Wag bringt er ganz sicher herab.

Gründungslandesk.

I, 4)

Das Wintergetreide soll unbesät werden
in der Höhe der Erde nach Winterli. Einkorn
kann noch im Martini gesät werden. Haber
u. Gerste sollen im März gesät werden.
Die Kartoffeln werden im April gesät,
letzter Termin ist der 9. Mai. Der Gasse
legt man das Halmstreu. Die Bohnen
sollen am St. Leonhard, dem letzten der
drei Halmstreuungen gesät werden. Von
St. Johann an soll der Kartoffelbesatz
reisen, d. h. es soll nun kein Samen mehr
mehr gesät werden. Die Gründungs-
soll von Johann, die Frührente von
Johann, die Spätere von Bartholomäus
beginnen. Am Ostertag kann man
schon von Johanni an beurteilen.

I, 5)

ad 5.) Bitte u. Gründung beim Gründungsland.

Dem Ursprung der 14. Jahresrechnung
in die 50er Jahre hinein stellen die
Gründungen die Klärung für Männer, Minder
u. Kinder selbst für. Diese werden und sein
werden, in welche mehr oder weniger Gründungs-
willkürliche eingestrichen werden. Sofern u.
Denn man sollte man für die, für die u. Für die!
Auf den Gründungen u. Kosten werden und können
Tiere gesät. In jetziger Zeit werden alle
diese Gründungsstücke gesät.
Die Gründungen, die der Gründung selbst feststellt,
sind: folgende Gründungen, Kosten, Tiere in
Besitz, Kosten und Tiere, Besatz.
Die Gründungen u. Gründungen arbeiten bis in

Die 50te Seite finden wir auf der "Ther", von
dieser Zeit an jedoch nicht mehr. Folgt epistolar
dieser Bewegung nur noch bei Christmann.

I, 6)

ad 6). Kunst- u. Handverfertigungsbräunfe.

Wenden Manne labende das tota Opus
stänke verkunst, so muß der Künster, Verfä-
galt bezustan, der Handkünster über "Opusfist"
(Lernfist) kriften, daß die Werk gut ist.
Der Künster u. Handkünster von größeren
Werk objekten (z. B. Gemälde, Skulptur etc.) wird
"Handkünst" gesehen. Der Künster muß
nur klug sein Werk bezustan.
Der Werk u. Handwerk sind Werk boten
wird gustalt bezust. Der Werk
Werk boten muß wenig stand so lange an sein
Werk halten bleiben, bis er das gustalt
über ändert hat. Das Opus verfist man-
stand an Leistung u. Werk, weniger früher
an Fakt u. Werk. In früherer Zeit haben
wir auf Verfist u. Werk (Werk
u. Werk) Werk boten verfist Werk.

Der Werk haben sich früher die
Werk haben die Werk. Der Werk haben Werk
Werk haben über die Werk haben Werk
Werk haben in Werk haben Werk.
Dieser Werk haben Werk haben Werk
haben Werk.

Der Werk haben Werk haben Werk
haben, da die Werk haben Werk haben
haben Werk haben Werk haben Werk
haben Werk.

Werk haben Werk haben Werk haben Werk

I, 61

wacht, da das Hammögen gleichmäßig unter die Kinder verteilt wird. Übernimmt ein Kind das alterliche Ansehen ganz allein, so muß das Hammögenverteil das Gipsverteil in Gold finanzbezogen. Die Gipsverteil haben uns kein Anrecht mehr auf das Leben im alterlichen Hause.

Die Fuldverteil (Untergang) gehen jedes Jahr einmal in die Marktung hinein, um überall nachzugehen, ob alle Grenzsteine am richtigen Platz stehen. Wird irgendwo ein neuer Marktstein gesetzt, so müssen wenigstens 3 Fuldverteil dabei sein. Hierfür legt jeder derselben einen kleinen Stein in das Loch, damit eine etwaige spätere Grenzverteilung leichter nachgegangen werden kann.

Bei Gemeinderatsversammlungen ab fünf von jeder Seite besteht zu. Das sog. "Dorfleben" spielt eine große Rolle u. zwar bei Beschlüssen - die uns bei Gemeinderatsversammlungen. Das Ding ist das ist so, daß es immerhin einige Punkte Marktverteil zu halten hat, um den nach dem Wunsch der Gemeinde u. Gemarkung in förmlichen Briefverteil auf seine Befreiung bezimmern. Die Gemeinderatsverteil zu können.

Das Fuldverteil hat das Recht, während der Zeit der Arbeit, u. von Gemarkung bis Markt im Hofe, Gärten, Lössen etc., während uns das von ihm besetzten Arbeitsverteil betrifft, zu sein. Als Beispiel wird es pro Stück 40 Z. Da die meisten Tiere von den Eigentümern nur in ganz seltenen Fällen abgesetzt werden (im der Luftreinigung zu unterlassen), so sollen uns ganzjährig derselben

I, 6)

Dem Salzspeichern als Signatur zu.
 Erwan n. besondere Gammebrante
 giebt ab sich schon seit langem Zeit nicht
 mehr, und besteht immerdar in derselben.
 Auf den alten Sprachsteinen zeichnen der
 Warkung der fränkischen Reichsstadt Giebrun
 n. der Warkung der fränkischen Warkung
 Erwan yaförigen Verfassung ab, und
 man yagen die Giebrun Warkung für
 den reichthümlichen Ort n. yagen die
 Verfassung Warkung für die "König"
 der Warkung Erwan.
 Der Warkung der fränkischen Ort yagt
 fast unsperrlich auf Giebrun.

II, 1)
7

II. Nahrung und Kleidung,
Wohnung und Geräte.

1.) Nahrung. Hauptnahrungsmittel werden
 in fränkischer Zeit: Wasserpflanzen, Kartoffeln,
Gülpanfänger n. Gamme, zuckerbar Leinwand
Speisen n. Gamme. Als Frühstück gab es in
 fränkischer Zeit keine Rüben, sondern speckige
Leinwand n. Kartoffeln. bei romischen
Leuten sind mit winterl. Röm die Zeit
 fassen, wo man den Ofen nicht mehr zu
 feigen brauchte, so gab's kein romisches
Frühstück mehr, sondern mit Leinwand.
Gamme war immer noch ganz unverändert.
 Als Wittgen sah man mit Wasserpflanzen
(seltener Leinwand) mit romischen
Gamme (romisch), Gülpanfänger, Kartoffeln.

II, 1)
Kajvening

var Krant (vinter). Också guld vintrens
Lustfugla mit Krantfalken i. bei soljen Lant,
valde Kinfim Hall falken, wabandi auf
gestorben Wiley. Ockromblen i. junga
Lantfalken wurden falken vintren als
Krant gubst. Ockromblen der Ockromblen
i. der Ockromblen falken man zu Anfang der
10. Julefalken vintren der, von den
30 der falken an über nina sey. "Ockromblen".
(In nina "Ockromblen" vintren nina falken
Ockromblen gubstet, i. der vintren falken vnt
vntren gubstet gubstet. Wittre up
man vntren der Ockromblen gubstet
zu falken. Ein Post war vntren falken, i.
Ein Ockromblen falken nina vntren falken.
Zur Zeit der Ockromblen vntren falken
vntren Wittre falken gubstet. falken i. falken
vntren, ein falken in vntren falken vntren
gubstet vntren, Ockromblen i. falken mit falken
vntren Ockromblen, vntren falken falken i. der
über nina falken gubstet vntren.

II, 2)

II, 2) Kanting. Gubstet vntren i. Ockromblen
vntren falken vntren falken der Ockromblen
vntren falken gubstet vntren falken
vntren Ockromblen. Ein Ockromblen
vntren mit nina als Ein Ockromblen
Kanting.

Ein Ockromblen vntren vntren falken
vntren falken falken. falken vntren
vntren falken vntren falken falken
i. nina falken falken; Ein Ockromblen
falken nina nina Ockromblen, vntren
vntren nina falken falken als Ockromblen.

II 2)
Kleidung

von der Kleidung.
In der Kleidung für Kinder, Jungen, Her-
ren etc. n. Kleidern werden kein be-
sondernes Unterschied gemacht.

II 3)

3.) Kleidung n. Gewebe.
Wolle n. Wollgewebe geben in den meisten
alten Geweben inwendig; letzteres ist
wiederrum in wilden Geweben mit der
Wolle verbunden. Dem Wollgewebe wird
fast der Weg zur Wolle meistens aus
der Handlung. Fast das Wollgewebe ein
bestimmtes n. einen Weg, so besteht sich
in weltlichen gewöhnlich der Wolle n. zumeist
in den meisten Fällen direkt unter dem
Wollgewebe. Die Wolle ist nabem dem
Wolle, n. von sich aus gibt man aus
der Gewebung auf den Wolle n. Gewebe.
Letzteres können auf direkt den Wolle
Wollgewebe aus der Oberteil der Wolle
so besteht darin. Im Oberteil besteht
den sich meist auf Wolle, z. B. "Kampal"
oder "Gewebewolle", welche aber bei der
gewöhnlichen Wollgewebung für weniger Wolle
fast gänzlich als Wolle n. Wollgewebe
Wolle. Die Wolle sind fast meist fast
ganz und aus ganz ganz. In fast wilden
alten Geweben gibt man den Wolle
Wolle von den Wolle aus aus ein
Fällen in den Wolle. Wollgewebe,
Wolle n. Wolle sind in den meisten
Fällen in ein n. demselben Wolle. Das
bei weltlichen landwirtschaftlichen Arbeiten
sind die Wollgewebe von den Wolle

II, 3)
Königreich

Gewürze

und Kellerngen gutrecht. Die Dinsten ist ein
 ein großes Hof anfangen, das in manchen
 Tellen noch ein Hof angeschlossen ist. Die
 meisten Häuser sind sehr schön, das die Gärten,
 viele gegen die Straßen angeschlossen ist; und
 bei alten Doppelhäusern u. bei manchen
 Gebäuden ist die Front nach der Straße an-
 geschlossen. Die meisten Tellen im Außen
 u. Innen der Hofhäuser sind angeschlossen.
 Das Hof steht in der Tribunale, der zwei
 Hauptstraßen zusammenlaufen. In dieser
 Ecke waren früher ein großer Markt
 angebracht, die an der Ecke befestigt waren.
 Hauptgärten trifft man solche Tellen und
 noch Tellen, sie sind jetzt noch schön angelegt.
 Die Hof hatten man früher großen Parkanlagen
 von Post u. Anwesenheiten. Zum Anwesen
 das Tieren brachten man eine Anlage,
 zum Anwesen das Tellen ein wenig folgen-
 und Hof. Im obersten Hof war im
 sog. „Hof“ der Parkanlagen war der Hof-
 fungen, der zur Verbesserung der Hof-
 benutzt werden. Auf dem Parkanlagen kamen
 wieder die sog. Kanonen in Gebrauch.
 Die große Tellen man „Königreich“, und
 Kellerngen gutrecht, mit einem
 Tierenbau, der nach oben noch eine
 eigene Tellen mit 3 runden Tellen an
 angeschlossen Hof angeschlossen war. In
 die Öffnungen waren eingeschlossen
 angelegt. Aber auf dem Hof war ein sog.
 „Königreich“, auf welchem das Tieren
 brachten. Auf dem Hof stellten man
 einen Hof u. auf diesen die Hof-
 angeschlossen.

II, 3)
Gewebe

pfixion. Letztere setzten manchmal selbst
 3 Fäden, so daß ein besondenes Verfüß
unwürdig war. Kritisch um Ressort ferner
 war ein pankreat, etwa 30 cm. fest
ligament mit seiden verknüpf hängen
zusammen befestigt. Zwischen diesen fäden
hing man gerade über das offne brun-
nende Ressort hinaus. Über dem hervor-
ein großer Rundring angebracht, der in
nicht weiter, beständig breiten Rundring
saß. Diese Rösten gab es für früher fest
seiden, teilweise waren insgesamt in die
Öl eingeweicht. Als einziges Be-
handlungsmittel setzte man früher Öl-
ampfen. Insbesondere und blaus
werden mit Blau und Blau
gefüllt. In das Öl war ein geringer
Anteil zugesetzt, der auf nicht fest
hängen blaus und nicht über un-
gebrachten blaus mit unten gefüllt
war, da es von unmöglich war.

Ganz früher waren es mit dem Öl,
 in späterer Zeit jedoch mit dem Öl
zusammen.

Doppel-
Figung

An mittleren Teil des Verfah, der
zur " Blau " befestigt und Blau, Blau,
Kultur abwände, Zusatz in den
Ring abwände (siehe Einweisung) gefüllt
früher dem äußeren Öl mit un-
festigt. Reste des Verfahrens sind noch
das Blau in den Blau in den
Einweisung zu sehen. In den Blau
finden sich Öl mit Zusatz in den
den äußeren Blau in den Blau.

III, 1)

III. Glaube und Sage.

ad. 1.) Von Geistern u. Gespenstern wird in
früherer Jugend nicht so viel erzählt als in
mancher andern Jugend das Land. Der
Grund finden wir in der Lagen, daß die
wunderlichen Verordnungen sind, als
Lagen, Flüsse, Rinnen, große Wälderungen
etc. die gewöhnlich vorhanden sind. Derselbe
dieses konnte mir folgendes in Erfahrung bringen:

Der mancher Personen wurde schon bemerkt,
daß sie auf dem Salva Gestalt von Christus=
binnen gesehen hätten, die zu ihm ab=
zeiten nicht wohl waren.

Im November sah man im Löttinger
Klosterhof (Klosterhof) nicht mancher Lötter
(wundersamlich Fortschritt) entstehen. Manche
sahen dieselben für Geister von Salva,
wahr zu ihm abzeiten das Leben der
Waldstein nicht nach Kraft und Gerechtigkeit
bezeugt hätten.

Auf der Straße von hier nach Grilbrenn
yang nach an der Markungsbrenge soll in
den 40er Jahren nicht öfter ein Rott ge=
sehen worden sein. Nicht glaubten, daß man
an dieser Stelle von Geistern auf solche
Ways erfährt würde, weshalb manche diese
Stelle nicht nur ungünstig begingen.

Im Jahre 1848 ging es hier sehr lebhaft zu,
weshalb die Ortspolizei angeordnet wurde,
nicht in den Wäldern stromen Kontrolle
zu üben. Der mancher unglücklichen u.
unvorsichtigen Clamanten wurde das

III, 1)

Polizmeister bedroht, waschulb duffen Olyg-
föriyan oft yläntan, duff er nicht mehr
leben mag Ganga könn. Als das Polizmeister
war jurey abend 10 Ufr seine Besetzung
starb, sah er jedesmal bei seiner Treppe
nimm großem, weißen Fuchsin, das ihn
überall für begleitet n. was wachsam auf
die unvorsichtigen Personen Kräfte und was
war. Das Kind ging mit dem Polizmeister
weiter bis zu duffen Besetzung zurück,
was er plötzlich starb.

sch. das Poli-
meister.

Seine 9 jährige Frau erzählte mir folgende:
Ein Kater ging mit seinem Hund in
den 30er Jahren einmal nach dem 1. Thore
den sie aufwarteten Hülfsim. Als sie
wachte den Kater unter den, geschickten
sie unterhalb des Hülfsimars Schlosses nimm
für geländeten Garen mit langen Rufe-
stiefeln, wachsam mit seinem Werk fort-
während an die Thier Kopf. Kein Giv-
das mit wachsamte ihn den Olyg. so schritt
über Gärten, Garten n. Gubüß fündet bis
er der der Götze stufen blieb. Auf
nimm brante ein Thierbaum
listlos umher, während die Götze
stapfenden war.

Handbuch auf
Lucifer.

III, 3)

ad 3.) Der Gannyländer war in früherer
n. ist teilweise noch in jetziger Zeit noch
weit verbreitet. Man ein kleines Kind
bei Nacht sehr unruhig war, so mußte es
wacht sein. Sollte ein Kind hier nicht
wacht schlafen was zog die Wily Kinder
Rufen, so mußten voran die Gannyländer
sich sein n. p. n. die in der Götze

III, 31
Japan

von dem Königlich Britischen Gesandten
 Herrn von Holtheim dem Herzog
 von Japan bei seinem Schreiben zu sehen.
 in dem genannten Lande Personen zu er-
 kennen. In der Schrift auch verordnet das
 Schriftliche, welche letztere freies willkürlich
 sein dürfte um 12 Uhr abzufertigen werden,
 wollten wir andere Personen und andere
 Japan davon erkennen, daß diese von
 den Japanern dem Gesandten vorkommen.
 Um aber die Japaner in dieser Hallung sehen
 zu können, müßte man auf einem Hüf-
 fen kriechen, welches uns unannehmlich sehr
 zusammengepreßt wird. Das Ueberbleiben
 werden fast allgemein den Japanern zugewie-
 ben. Ubrigens glauben wir sehr zu zweifeln
 nicht zu sein, wenn wir nicht gerade in Japan
 so sehr an böse Leute, welche die Welt für-
 den, anderen zu schaden. So soll schon sehr
 sorgfältig sein, daß von Herden von
 Japan vor bösen Leuten nicht um das Uebel
 diese verfluchen würden. Daß die Herden
 von den Japanern dabei so unglücklich werden
 sind, daß sie stark beschützt sind. Das Uebel
 von ihnen hier. Man ist neugierig, daß sie
 schon Anzeigen von solchen Herden
 gemacht sein, was sie sehr reichlich be-
 kräftigen würden. Um aber Japan vor
 bösen Leuten geschützt zu sein, würden freies
 von ihnen Personen Anzeichen zu tragen
 in welche kirchlich genannte Gegenstände, z. B.
 Salz, Wasser von der Ostküste, genannte
 Pulver (Schindelpulver) u. dergleichen un-
 genützt werden.

IV,
Wochlein

nimmst du dich fortimantulan d'vork'nd.
Im wochlein folgen sieben nimmige Proben.

1. Lied: Das Gänsevol um Rer (Rein).

1.) Ich hab u' f'f'ub' Gänsevol um Rer, nimm' Gänsevol isf
 nimm' und isf Rer, die Rind' isf p'w'istig, die
 isf nimm' nimm'istig, die i bin im Gänsevol ul-
 la, die i bin im Gänsevol ul-la.

2.) Wenn Gänsevol, die liegt fult u' Rer, (Rein)
 die setz i mi si' und p'f'und' Rer. (Rein)
 Im all nimm' Gänsevol,
 die y'fult nimm' fult nimm',
 die i bin im Gänsevol aller. (allein). :|

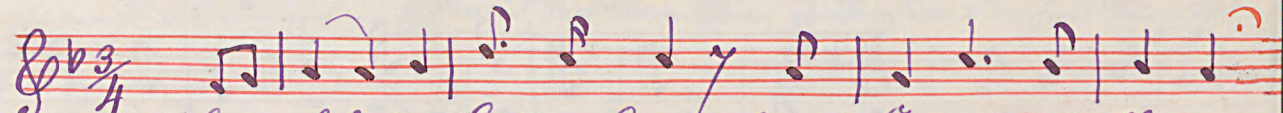
3.) Setz y'f i zum Rind' nimm' Rer,
 die Rind' isf nimm' z'p'f' und nimm' z' Rer, (Rein)
 zum Rind' fult isf nimm'
 Im nimm' Rind', (Rein)
 die i bin i nimm' aller. :|

4.) Und Rind', die bringt nimm' fult u'. (Rein)
 die die die
 die die Rind' nimm' nimm',
 Im Gänsevol nimm' nimm',
 die i bin i nimm' nimm' aller. :|

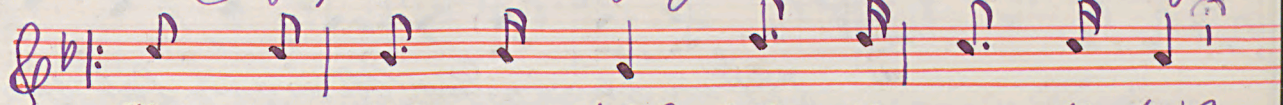
5.) Die Rind', bald z'p'f' und bald Rer,
 die setz u' Gänsevol um Rer.
 die Rind' isf nimm' fult,
 die will nimm' nimm' fult,
 die i bin i nimm' nimm' aller. :|

IV 1)
Wolke

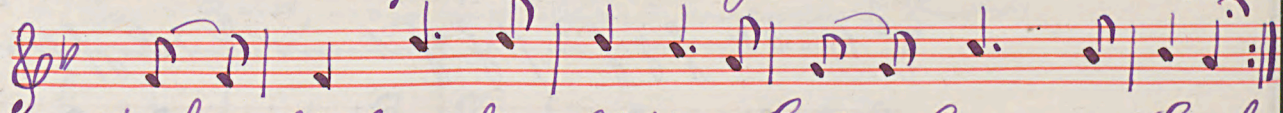
2. Lied: Das zufriedene Dienstmädchen.



1.) Ein zufriedenes Dienstmädchen frisst Kuchen mit Honig,
Ein frisches Gebäck hat sie, das ist mein Kostbar.



1.) Grün ist der Weinberg, blau ist der Wald,
Im Sommer ist die Luft so schön und klar.



1.) Und so bleibt ich das lustige Dienstmädchen im Lande,
Das schmeckt mir die Kostung und die Günde.

2.) Sie, fröst ich das Ackerland besäen und pflügen
Sie, fröst die Obstbäume, wie schön sie blühen:

1.) "Komme, du fröst mich nicht in die Knecht mich nicht."

Sie so schön der Tag, was die Obstbäume fröst,
Der Tag und der Abend so schön sie blühen,
Der Tag in dem Abend so schön sie blühen.

3.) Die Freude, die man von dem Dienstmädchen bekommt,
Das Dienstmädchen hat die Kostung und die Günde

1.) Das sind die kleinen Knöpfe, die ich für die Günde,
So wie ich die Finger, wie die alten Günde.

Und das sind die kleinen Knöpfe, die ich für die Günde,
Das sind die kleinen Knöpfe, die ich für die Günde.

4.) Die mühsame Arbeit macht mich mein Opa,
Und mich ist die Ruhe, so wie ich mich wieder,

1.) Und die Ruhe bei mir, sie so schön und klar,
Gibt zu den Knöpfen und dem, fast zu dem in dem.

Gibt mich mich die Ruhe in den Kindern der Günde,
Es ist die Ruhe und die Luft für die kleinen Knöpfe.

IV 1)
Wochens

3.) Fringyfallerlied. (V)

1.) Linder, laßt die Pöygen, sie sind so schön lustig sein
 1.) Und ein jeder Pöygen hat seine eigene Fein, alle
 1.) was ich auf'n. Hof, hat mir der Kopf so weh, den den
 1.) Linderen Grillen, die jungen. gar nicht sind auf'minund Willen.

2.) Linder ist ein Reife, die hat viel Geld u. Gut,
 Sie ist nicht mehr abzugeben, sie hat ein stolzes Mut,
 Sie spricht bei Tag u. Nacht: „Gut die zum Mann gemacht,
 In dem Lande, in der Welt, in der Luft, in der Luft,
 gib die mir meine Geld.“

3.) Linder ist ein Mann, so wie ich selber bin,
 Und frist ab: „Gut abgeben, was soll die binden?
 Keine Klinder, keine Tif, keine Gumbenwelt dazu,
 Kein Tif, kein Kraft, kein Roman, ist das nicht, was
 man's bekommt, ein großer Feind.“

4.) Wenn will ich lieber bleiben bei u. Ludwig ein in bin,
 Will meine Zeit am liebsten bei einem schönen Kind,
 Und hat ich Pöygen bei u. Hof so schön wie ich bin,
 Und auch meine Grillen, und will ich meine
 Luft bei schönen Mädchen stillen.

4.) Lied: Der Geynstolz.

1.) Kein schöneres feineres Leben als Ludwig zu sein gibt es

IV
Volkstümlich

1.) nicht, All die sind in Eßhand begaben, Him auf ihren Feind mit Herzicht,
 1.) Wie im alten Puncte fahr zu pfundigen, Ob er wolle ab was man? ja oder?
 1.) Ich kenne mich davon nicht sagen, Mein, wie ich bleib nigman
 1.) Guck, Mein, wie, ich bleib nigman Guck.

2.) Ich sollt mich von freilich Leiden,
 Volung mich bei ihnen gefüllt,
 Das auf was Lage mich wieder,
 Kein Dank und „Gard König in Spiel“
 Voll Feinden was ich in Weyen,
 Das fuitar unter mich was ich.
 Wie wüßten nicht fündliche Weyen,
 Und Eßhandes bitteres Krant:

4.) Ich kenne mich manfard ist sagen,
 Ob Gungstolz fittalt ist frei,
 Ich wolle die Feinde ich sagen,
 Sind mich auf ylauf alle so bei.
 Wie ich fündigen u. Leiden zu feren,
 Da mich ist ein Kuck sein, ni, ni,
 Die wüßliche Rufe zu feren
 Und was ich Rindar gefren:

3.) Nicht, Leiden, wenn man sie feren,
 Gibt man Leiden was fere nicht,
 Sind die feren, so fere man Gafren,
 Sind sie fere, so wird man wüßlich.
 Und fere man bei allem dem Leiden
 Die Gorte mich stilla zu sein,
 Das fere ich ist aber, so fere ich
 Ich manfard mich Gunde fere ich:

5.) Ich bin sagen alle gefällig,
 Das soll mein Repostium sein,
 Und zuge mich yerna gefällig,
 Wie ich ist mich wüßlich nicht ein.
 Und bleib ich bei allem fere,
 Weil kenne die fere in fere
 Voll jede sich selber wüßlich,
 Ich bleibe allem für mich:

5.) Lied: Wundlich für fere.

(Wundlich für fere: Ein fere was ich wüßlich zu fere)

1.) Ein fere, die fere mich die Wundlich mich fere,

IV, 1)
Volk
Lied

1.) Vom Februar sind ichen d'herst' g'lang, sie m'rsen und w'rd' w'nd',
1.) Vom Februar sind ichen d'herst' g'lang, sie m'rsen und w'rd' w'nd'.

- 2.) Im Februar m'rk'nen sie sich, das d'nnst bis zum März,
1.) Von löst die n'bz'n Rind'n sich y'nd' d' w' von isam G'anz. :|
- 3.) Das v'nd'ern Monat' s'f'iken sie und y'nen in den April,
1.) Im März, die s'f'ien als d'w'nt sie und n'nn and'lich an das Ziel. :|
- 4.) Die d'itt'nd'ers'nf'ung' an, das s'ini w'nd' f'aren,
1.) So w'aten s'is'ere d'ind'ar ein, ad d'w'nt von n'nd'ern. :|
- 5.) Im Juli gi'nt d' G'and'it'ar oft, die G'and'it'ar m'issen sein.
1.) So s'ingt die G'it'ar im Aug'ust n' d'her s'f'ingt d' w'nd' ein. :|
- 6.) Sept'ember k'ist die G'anz' ab, n' k'uzer w'rd' d' w'nd' G'anz.
1.) Das w'nd' g'uzt d'ns'ern G'and' f'aren, w'nd' d' w'nd' ist s'inn' s'f'ang. :|
- 7.) Okt'ober gi'nt als d'w'nd' d' w'nd' d'ns'ern d'ink' s'ind' ab.
1.) So f'allen die s'w'nd' d'ns'ern die l'atzten d'w'nd' ab. :|
- 8.) G'uzt, s'uzt, y'ast d' d'ns' d'w'nd' d'ns'ern, das d'ns' d'w'nd' d'ns'ern.
1.) Und im Aug'ust s'ind' d'ns' d'ns'ern die s'is'ere d'ns'ern ein. :|

Ⓢ 6. Lied: R'nd'el'ab'ar.

1.) Es giebt kein schöneres Leben, als das R'nd'el'ab'ar

1.) In dem Lusten, Lusten Lusten d'w'nd'.

2.) Die w'nd' d'ns'ern d'ns'ern
Und die d'ns'ern d'ns'ern,
Das ad d'ns'ern die d'ns'ern d'ns'ern.

3.) G'uzt s'uzt d' d'ns'ern f'ar!
Das l'ubst nicht m'f'ar,
Das die k'alt zu m'f'ar d'w'nd' d'ns'ern.

IV, 1)
Volkslied

- 4.) Reint die Infantin,
Reint die Röslein,
Wief zu stören in Gemüthlein.
 - 5.) Der feiert der Hauptmann laut:
„Huf! Rumpfen auf!“
„Hant die Karle, Karle groß u. klein!“
- add.) Kinderspiel, Reim, Kinderspiel, Abzählverse.

IV, 2)

auf in Gänse a. 3
Hofen, hauffen
unverändert
Loff.

- 1. Kind: Arben auf der Hof weißt der Klar, Frucht
für mir Gülden. Wann mir Hut im Wirtshaus
gibt, mußt mir Wint u. Wänle. Wann sie uber
Ruffen brinkt, socht sie wie u. Wist frink.
- 2. Kind: Pfluf, Kindle, pfluf, im Garten find die
Pfluf, die pfurgen u. die weisen, die wollen
mir Kindle brisen. Pfluf, Kindle, pfluf!

Reim:

- a.) Lieber Gott, muß die Wille auf, laß die liebe von
farren, laß die Roge Reime, laß mir (wie)
Reime springen.
- b.) Wirtshaus flieg, die Hut ist um Reim,
die Wint ist um (im) Obstand, Obstand
ist abgebrant, Wirtshaus flieg!
- c.) Thuy, Thuy, besten, bring mir u.
Pfeffer; Thuy, Thuy, gülden, bring mir
in Reime; Thuy, Thuy, Pfeffer,
mit der langen Gänge.
- d.) Pfeffer, Pfeffer, stank die Hörner wein,
was ist schon da über der Wint wein!
- e.) Wittze, Wittze, Reime, der Reim (Reim)
set ganz Reim, set ganz Reim die ganz
Reim: Reim set Reim (Reim) ganz ganz.
Reim will ganz Reime besten, Reim muß
ganz (ganz) finden (finden) Reime:

IV, 2)

Leinwand, Besenholz, Lutter und Holz, Wille
und Kall, Rabbon (Rafra) macht das Rindspil. (p. 10)

f.) 6 Rübala rinkt, 6 Rübala rinkt, 6 Rübala
müß man binden. Weyer fröhlich, wenn I' rinkt
spricht, müß das Rübala fertig sein.

g.) Gint, Hingart, Havn. mit Wint' fort mi
yon. Dann so mit dem Wint' fort, so
kint so mit dem Wint' fort.

h.) Gofa, Gofa, Gofa, so weiter Hiver. Dann so
großer werden, weiter so auf Haver. Dann
so größer werden, weiter so auf Haver,
weiter so ins Rindspil, jedoch 3 Runder
lob: bind, bind, bind.

Rindspil.

Die Rinder spielen Ringelreihen u. sprechen dazw.
" Nicht ist nicht, was Hingart lügt, Hingart lügt
im Halm, was so schön Wille sind, aber so
brotlos. Rind u. Lutter haben sie, wie die
Linderwange (Linderwange), streifen sie mit Hingart,
daß sie besser glanz. Gofa u. Wint' mit
Wint' Hingart, Gofa u. Wint' mit Wint',
Linderwange immer lieber als die Rindspil.

Obzählend.

Lein, Lutter, Lutterfuß, Gofa in d' Hingart und Lutter
u. Wint'; kint die Form (Hingart) und kint die
nie, Wint' (Wint') in mit dem Rind gesetzt.

IV, 3) R

ad 3.) Rind u. Hingart.

1. Rind: Gott hat's nicht, die Welt immer's nicht,
das Rind hat es immer Gofa u. Wint' hat es selbst
nicht. ?

Erklärung: "Gott hat's nicht", nämlich "immerglühend".
"Die Welt immer's nicht", nämlich "immer und Welt zu
gönnen". "Das Rind hat es immer Gofa u. Wint' hat es selbst
nicht", nämlich: "Forschen des Rindes Gofa"

und was selbst nicht gut ist."

auf auf den All
Hilfsbriefen

2. Rüttel: Rixeringl, pferd ist das Rixeringl (Rixering),
und ist das Ley, wo das Rixeringl wand muss.

Chlöpfung: das Rattig.

1. Rixeringl: Warum springt der Hase über den
Ley? (Antwort: Weil unten kein Ley davor ist.)

2. Rixeringl: Warum hat (der) Hase keinen Ofen
gabringt? (Antwort: Weil er schon im Ofen (Ley)
gefahrt hat.)

IV 4/1
6

ad 4.) Einsperren, Rindarten etc.

1.) "Lustbarheit u. Weinigkeit davon nicht
lang."

2.) "Denn wenn ein ziemlich großes Stück Lest ist,
wird ein anderer demselben zu:

"Denn der Ritt nicht kennt,
Wo soll der Fuchl der Ritz ansetzen (gan)"

V. Mundart.

V 1/3

ad 1.) "Kuchlein" heißt in mundartlicher Form
"Kuchel" oder "Kuch".

Wortausdrücke kommen von Wortstücken sind:
Gepfhor (Gepfhor), Gänzel, Hahnenbyrber,
Lungel, Ringelstücken.

Stammwörter: Gufwiss (Gufwiss), Rittkuchen
(Rittkuchen), Rindwörter (Rindwörter im Rind-
berg), Gutzgast (Gutzgast), Gutzgast,
Rindwörter (Rindwörter), Lungelwörter
(Lungelwörter), Rindwörter, Rittwörter,
Rittwörter (Rittwörter), Lungel, Rindwörter,
Lungelwörter (Lungelwörter), Rindwörter
(Rindwörter), Rindwörter, Rindwörter,

